

Konzert

am Sonntag den 5. Oktober 1913, von abends 8 Uhr ab, im Saale des Gasthofs z. „Bären“ ausgeführt von der **Streich-Kapelle der Feuerwehr Neuenbürg** wozu höflichst einladet **Frau Burghard** am „Bären“.

Hochzeits-Einladung.

Feldrennach-Ittersbach.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur **Feier unserer Hochzeit** auf Sonntag den 5. Oktober ds. Js. in das Gasthaus z. „Lamm“ in Feldrennach freundlichst und ergebenst einzuladen.
Albert Witschke,
Sohn des Georg Friedrich Witschke in Feldrennach.
Rosa Huber,
Tochter des Phil. Huber, Gemeinderats in Ittersbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer **Hochzeits-Feier** auf Sonntag den 5. Oktober ds. Js. in das Gasthaus z. „Döfen“ in Schwann freundlichst und ergebenst einzuladen.
Wilhelm Schaible, Postagent,
Sohn des † Hubert Schaible, Holzhauerobm. in Dennach.
Friederike Pfommer,
Tochter des Ernst Pfommer, Holzhändlers in Schwann.
Abgang 11 Uhr.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Usherell erhältlich, nie löst, nur in Original-Paketen.

persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!



HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Ruch-Fabrikanten der allbeliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Herren- u. Knaben-Garderobe!

Für kommende Herbst- und Wintersaison

empfehle ich in gebiegender, geschmackvoller Auswahl:

Herren-Anzüge, ein- und zweireihig, à M 20, 25, 30, 35, 40, 45
Jünglings-Anzüge von M 15.— bis M 25.—

Knaben-Anzüge, alle Größen, alle Façons, von M 4.— bis M 22.—

Blenle's Knaben-Anzüge.

Ueberzieher, sehr schöne Qualitäten, à M 25.—, 32.—, 40.—

Wäster, ein- und zweireihig, à M 25.—, 30.—, 35.—, 40.—

Bozener Mäntel für Damen u. Herren von M 18.— bis M 32.—

Pelerinen (Wetterfragen) von 60—140 cm Länge, für Damen u. Herren, à M 5.— bis M 30.—

Lodenjoppen, gefüttert und ungefütert, von M 3.60 bis M 20.—

Hosen für Sonntag, Halbtuch und Buckskin, von M 5.— bis M 15.—

Werktagshosen in Cord, Samt, Pilot, englisch Leder, à M 3.25, 3.60, 4.20, 5.—, 6.50.

Knaben-Hosen, alle Größen und Preislagen.

Knaben-Lodenjoppen für jedes Alter.

Blaue Arbeits- und Berufskleider

in nur bewährten Qualitäten.

Ph. Bosch, Wildbad.

Telephon 32.

Herde u. Defen

in neuester Konstruktion empfiehlt zu den billigsten Preisen

Hermann Fischer,

Blascherei und Installations-Geschäft, Wilhelmshöhe.

Leichter, 6spziger

Viktoriawagen Mekgerwagen, Breat

sind sehr billig abzugeben.

Pforzheim,

Altestädter Kirchenweg 29.

Schultinte,

bester Qualität, das Liter zu 45,-

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 80,- empfiehlt die

G. Mech'sche Buchdruckerei.

Koche mit Knorr

Knorr-Hafermehl, Knorr-Haferstuden, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind

Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Probieren Sie Knorr-Frankfurter-Suppe!

Die so beliebten

Taschen-Fahrpläne

für Winter 1913/14

sind eingetroffen.

G. Mech'sche Buchhandlung.

tesdienste
Neuenbürg
Sonntag u. dem Dreifaltigkeitstag, den 5. Oktober.
Feier des Geburtsfestes der Königin.
Uhr (Rathh. 16, 18 ff. und 19; Altd. Str. 10):
Stadtvikar Paulus.
für Berned, Widelsberg
ienfeld.
re nachmittags 1 1/2 Uhr
Lichter: Derselbe.
beruht wegen Schul-

Von jetzt ab Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

is 125⁰⁰
Art.
is 148⁰⁰
is 135⁰⁰
is 75⁰⁰

er- u. Blumen-
(Neubau).



Neuenbürg.
 Einer geehrten Einwohnerchaft von Neuenbürg und Umgebung zur gefälligen Mitteilung, daß ich mein

Grabstein-Geschäft
 nach der äußeren Wildbaderstraße (in die Nähe des neuen Friedhofes) verlegt habe.
 Empfehle mich im Anfertigen von Grabdenkmälern in jeder Stil- und Steinart, wie: Marmor, Granit, Syntit und Sandstein unter Zusicherung solider und pünktlicher Ausführung.
Grab-Einfassungen in Natur- und Kunststein.
 Zeichnungen u. Kataloge gerne zu Diensten.
 Hochachtungsvoll
Anton Zeug, Bildhauer,
 Wohnung: Marktplatz 101.

J. E. Guenther
 prakt. Zahnarzt
 Wildbad
 Bergbahngebäude.
 Telefon 112.

Die besten Suppen
 bereitet man ohne weiteres — nur durch Kochen mit Wasser — aus

MAGGI'S Suppen.
 1 Würfel 10 Pfg. Mehr als für 2-3 Teller 40 Sorten.
 Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen!



I. und II. Hypotheken beschafft
Stuttgarter Hypotheken-Agentur
 Stuttgart, Fr. Alber, Büchsenstraße 10, Telefon 6602.
 Sonntags geöffnet 11-12 Uhr.

Dank!
 Seit circa 3 Jahren litt ich an Magen- und Unterleibschwäche, Nerven, Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Aufgetriebensein, Appetitlosigkeit, Kopf- und Genickschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Bittern in den Mäulern, Kältegefühl in den Füßen, große Müdigkeit, Mattigkeit usw. Ich wandte mich darum an **Hrn. A. Pfister in Dresden, Chra-Klee 2** und kann nun hocherfreut, allen die es angeht, kundtun, daß ich durch **Hrn. A. Pfister's** einfl. schriftl. Anordnungen mich nun wieder ganz wohl und gesund fühle.
Frau Babette Kollmann,
 in Streichenal Post Niederstetten
 Oberamt Wergentheim.

Hektographen-Masse in Kilo-Paket und Dosen,
Hektographen-Blätter in Folio und Quart,
Hektographen-Apparate in Kanzeiformat,
Hektographen-Tinte empfiehlt z. geneigten Abnahme die **G. Nech'sche Buchdr.**



Mein Trost im Alter
 ist der gute Seeligs handierte Kornkaffee. Er ist so billig, erhält mich gesund und verursacht nicht die alten Leuten so lästige Schlaflosigkeit.

Unterzeichnete nimmt die gegen **Karl Kappeler, Tagelöhner** in Calmbach, im Wilhelmstetter in Calmbach getane Versicherung als unwahr
zurück.
 Calmbach, 29. September 1913.
Friedrich Trepper.

Neue Höhere Handelsschule Calw (Würtl.)
 Gegr. 1908
 Realschule mit Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Beste Erfolge. Handelsschule mit sechsmonatlichen Handelskursen. Uebungskontor. — Handelsakademie. — Ausländerkurs. Modern eingerichtetes Pensionat in prächtiger Lage. Neuaufnahme 8. Oktober 1913 evtl. früher.
 Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Viehbesitzer!
 Wenn Ihre Kuh nicht rindebt od. wenn sie öfters rindebt und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie sofortige Auskunft von **Karl Köbele, Langenargen D. 14,** Apothekenverhand. Eine Karte genügt. Kein Schwindel.

A. Fritzsche, Dentist, Wildbad
 Hauptstr. 75, unterhalb Hotel „Goldener Stern“.
 Telefon Nr. 131.
 Ueber 10jährige Fachtätigkeit in ersten und grössten Praxen. Mehrmalig. Assistent von Hrn. Hof-Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.
 Moderne Behandlungs-Methoden.
 Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen, Continous-Gum Arbeiten.
 Schonendste Behandlung. Mässige Preise.
 Behandlung von Kassenmitgliedern.

Schul-Schreibhefte empfiehlt die **G. Nech'sche Buchdruckeri.**

Ärzte bezeichnen als vorzügliches Außenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“
 Millionen gebrauchen sie gegen.

Restaurant z. „Perkeo“, Pforzheim
 Stephaniensstraße 2. ■■■■ Nähest dem Bahnhof.
 Ganz neu renoviert!
 Altdeutsche Wein- und Bierstube. :-:
 Mittagstisch von 70 Pfg. an, in und ausser Abonnement.
 Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
 Naturreine Weine. ■■■ Helles Doppelbier.
 Zu regem Besuch ladet höflichst ein
Emil Gerwig, Telefon 456.

Husten
 Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.
 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetit-anregende, feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg. Dose 60 Pfg.
 Zu haben in Apotheken, sowie bei: **W. H. Fiech und W. H. H. Raucher, Wildbaderstr. 213, in Neuenbürg; Wilhelm Tränkler, Apoth., und W. H. König in Herrenalb; Hans Brunner, Drogerie, Fr. Wurber und W. H. Locher in Calmbach; Joh. Barth und Albert Stegmaier in Höfen; Fr. König in Schömberg; Emil Wurber in Langenbrand.**

Man spart
Kosten, Zeit und Arbeit
 Durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
 Stuttgart, Königstrasse 31B



Rundschau.

Leipzig, 3. Oktober. Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal ist auch der Reichstag eingeladen worden. Dem Präsidium wurden 100 Teilnehmerkarten zur Verfügung gestellt.

Berlin, 3. Oktober. Der Stadtverordnetenversammlung ist gestern eine Vorlage des Magistrats zugegangen, am 18. Oktober d. J. zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig auf dem Kreuzberg bei Berlin eine öffentliche Feier zu veranstalten. Es wird beabsichtigt, Vorträge des Lehrergesangsvereins und einiger Musikkapellen abwechseln zu lassen und außerdem durch eine kurze Festrede auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen.

Berlin, 29. Sept. In insgesamt 123 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen ist der angebliche Schauspieler Stanislaus Beyreuther von verschiedenen Gerichten in Deutschland verurteilt worden. Er wurde gestern aus dem Zuchthaus in Lüneburg der dritten Strafkammer des Landgerichts II vorgeführt, um sich wegen Diebstahls im strassschärfenden Rückfall zu verantworten. Schon die bei der Vorführung des Angeklagten getroffenen Vorsichtsmaßnahmen deuteten darauf hin, daß man es mit einem gefährlichen Ausbrecher zu tun hatte. Er war an den Händen gefesselt. Außerdem wies seine Strahlungsjade einen breiten roten Streifen auf, das Merkmal für die Aufseher und Begleiter, daß es sich um einen verwegenen Burschen handle, dem nie recht zu trauen sei. Der jetzt 30-jährige Angeklagte hat, wie wir der „Tägl. Rundschau“ entnehmen, eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er stammt aus guter Familie, hat eine höhere Schule besucht und sollte Kaufmann werden. Aus seiner Lehrstelle brannte er mit der Portoflasche durch, wurde bestraft und dann von seinen Eltern zu einem Schneidermeister in die Lehre gebracht. Er machte auch hier alle möglichen Streiche und kam mehrmals mit dem Strafgesetz in Berührung. Schließlich wurde er nach seiner Angabe Schauspieler. Er verübte mehrere Straftaten, wurde gefaßt und eingesperrt, um bald wieder aus Gefängnissen auszubrechen. Er wurde von den Gerichten in den verschiedensten Gegenden Deutschlands verurteilt und die gegen ihn erkannten Einzelstrafen erreichten nach und nach die oben genannte Höhe. Diese Strafen sind schon längst auf das gesetzliche Höchstmaß von fünfzehn Jahren Zuchthaus zurückgeführt worden, sodas der Angeklagte, wenn es ihm gelingt, wieder auszubrechen und neue Straftaten zu begehen, wegen dieser nur auf dem Papier bestraft werden kann. Da der Angeklagte dies weiß, richtet er an die verschiedenen Gerichte Selbstanzeigen, die natürlich nachgeprüft werden müssen. Hierdurch kommt etwas Abwechslung in sein Zuchthausleben, da er vorgeführt werden muß. Nach seiner eigenen Angabe müßte die Gesamthöhe der gegen ihn erkannten Strafen über 200 Jahre ausmachen, wenn er wegen der sämtlichen Straftaten verurteilt werden würde. — In der jetzt zur Anklage stehenden Sache hatte der Angeklagte, nachdem er aus dem Zuchthaus ausgebrochen war, sich bei einer Frau eingemietet und dieser Bücher im Werte von 100 Mk. gestohlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu noch einem Jahre Zuchthaus.

Hamburg, 2. Okt. In der vergangenen Nacht wurde in dem Goldwaren- und Uhrengeschäft von Dietrich Rosenbrück eingebrochen und Schmucksachen im Werte von 30 000 Mk., Herren- und Damenuhren, entwendet.

Kassel. Während eine Berliner Dame im D-Zug nach Leipzig fuhr, kürzte eines ihrer Kinder, ein 4-jähriger Knabe, durch die sich öffnende Tür hinaus. Die erschrockene Mutter zog sofort die Notleine, wodurch der Zug zum Halten gebracht wurde. Das Kind konnte, wenn auch erheblich verletzt, in dem Augenblick gerettet werden, als auf einem andern Geleise der Kölner D-Zug heranbrauste.

Auf dem Naturforschertag in Wien hielt Oberstabsarzt Dr. Taussig aus Serajewo einen Vortrag über Kropfbildungen und ihre Verbreitung. Auf Grund statistischen Materials wies der Redner nach, daß Oesterreich-Ungarn in der Häufigkeit des Kropfs unter den Großmächten an erster Stelle steht. Von je Tausend Wehrpflichtigen werden 29 wegen dieses Gebrechens ausgeschieden. Höchstgradig kropferkrank sind die Gebiete in den Alpen und einige am Nordabhange der Karpathen. Entgegen der früher versuchten Kontakttheorie als Ursache des Kropfs hält der Redner das aus dem Gebirge entspringende Wasser für kropferzeugend, das in verschiedenem Grad eine Störung der innern

Absonderung der Schilddrüse hervorruft. Die Stärke dieser Störung ist proportional zur Höhe des Gebirges, dem das Wasser entspringt. Dem Kropfwasser scheint eine, der chemischen Forschung noch unbekannte Substanz zu fehlen, deren Vorhandensein im kropffreien, meist dem alluvialen Boden entstammenden Wasser das Schilddrüsen-Gleichgewicht im menschlichen Körper erhält. Die Anlage zur Kropfbildung ist in einem neuropathisch-hypoplastischen Habitus gelegen und wird durch vegetabilische Nahrung gesteigert. Hingegen ist Fleischgenuss geeignet, die Kropfbildung zu hintertreiben. Das wiederholt beobachtete Schwinden oder der Rückgang des Kropfes und des Kretinismus in Gegenden, deren Wohlstand gestiegen ist, ist nur dem vermehrten Fleischgenuss zuzuschreiben. Tierische Produkte, wie Eier, Käse, Butter, Milch, lassen diese Eigenschaft des Fleisches vermischen. Die Kropffreiheit der Küstenbewohner beruht auf dem vorwiegenden Genuss der Meeresfrüchte.

London, 3. Okt. Dem Londoner Radium-Institut ist es nach langen Versuchen gelungen, die Dämpfe des Radiums abzufangen. Diese Dämpfe sollen bekanntlich den eigentlichen medizinischen Wert des Radiums bedeuten.

Bei Helgoland wurden von einem Fischdampfer einige kleine Stücke des Aluminiumgerüsts des untergegangenen Marineluftschiffes „L 1“ ausgefischt. Das beweist, daß das Wrack des Zeppelin inzwischen von der Gewalt des Wassers ganz zerbrochen worden ist. Die Gondeln mit ihren schweren Maschinen aber werden aller Wahrscheinlichkeit nach längst versandt sein.

Paris, 2. Okt. Wie aus Perpignan gemeldet wird, wurde der Expreszug Barcelona-Paris am Dienstag nacht bei der Einfahrt in einen Tunnel bei Villa Juiga infolge eines niedergegangenen Gewitters von solchen Wassermassen umspült, daß er nicht vorwärts konnte. Das Wasser drang in die Schlafwagen ein und die Reisenden mußten sich auf die oberen Schlafbetten flüchten. Erst bei Tagesanbruch gelang es den Reisenden und den Zugbedienten, nach großen Anstrengungen den Zug zu verlassen und sich in das Haus eines Bahnwärters zu retten.

Paris, 1. Okt. Eine unerhörte Bluttat wird aus Nantes gemeldet: Der 15-jährige Dienstknecht Radureau, der von seinem Herrn wegen einer Nachlässigkeit zur Rede gestellt worden war, kürzte sich auf diesen und erschlug ihn. Der Gutsbesitzer Rabit lehrte gestern abend mit Radureau Trauben, als ein Streit zwischen ihnen ausbrach. Radureau bemächtigte sich einer großen Art und durchhieb dem Gutsbesitzer die Gargel. Darauf drang er in die Küche, wo er Frau Rabit, die Dienstmagd, dann die in einem benachbarten Zimmer schlafende Mutter des Gutsbesitzers und drei in einem anderen Zimmer schlafende Kinder im Alter von 2, 7 und 8 Jahren ermordete. Radureau legte sich dann ruhig schlafen. Heute Morgen wurde er verhaftet. Der Mörder hat vor dem Gericht ein Geständnis abgelegt. Er gibt an: Mein Arbeitgeber hat mich einen verschlafenen Varschen genannt, ich verlehnte ihm darauf mit der stumpfen Seite des Beiles einen mächtigen Schlag auf den Kopf und durchschnitt ihm die Kehle. Dann drang ich in das eigentliche Wohnhaus ein und schlug alles nieder, was mir vor die Füße kam. Ein 4-jähriges Kind verschonte ich, weil ich es vergessen hatte. Dann ging der Mörder zu seinen Eltern und legte sich ruhig schlafen. Bei der Ueberführung des Verbrechers hatte die Gendarmerie alle Mühe, ihn vor der Lynchjustiz durch die erbitterte Menge zu schützen.

Genf, 2. Okt. Einer vornehmen Dame aus Kairo wurde in einem hiesigen Hotel ein wertvolles Ohrgehänge im Wert von 50 000 Frs. gestohlen.

Konstantinopel. Durch das Unwetter ist auch die Linie der Orientbahn in Mitleidenschaft gezogen worden. Zwischen San Stefano und Kabagdsch wurden mehrere Brücken beschädigt. In den Vororten am Bosporus und am Goldenen Horn dürften insgesamt etwa 200 Menschen ertrunken sein.

Einer der schwersten Wolkenbrüche seit Gründung der Stadt New-York hat sich am Mittwoch ereignet. Der Hudsonfluß ist so angeschwollen, daß die Zugbrücke nicht heruntergelassen werden konnte. Die Untergrundbahn der Hauptverkehrsader der Stadt ist überschwemmt, und der Zugverkehr mußte in den lebhaftesten Abendstunden stocken. Tausende von Leuten mußten darauf verzichten, aus den Gassen nach Hause zurückzukehren, da keinerlei Beförderungsmittel mehr aufzutreiben waren. Am Donnerstag früh konnten verschiedene der bedeutend-

sten Zeitungen erst mit großer Verspätung erscheinen, da es dem Personal nicht möglich war, in die Redaktion zu kommen.

Württemberg.

Die Manöver in Württemberg.

Nun sind auch die Manöver des 13. (württembergischen) Armeekorps zu Ende, die sich im Raum zwischen Heilbronn und Crailsheim nördlich den Waldenburger und Limpurger Bergen abspielten. Die tiefeingegriffenen Täler des Kocher und der Jagst, die das Gelände durchschneiden, waren für die Truppen, namentlich aber für die Artillerie, eine vortreffliche Schule. Das Wetter hielt sich, abgesehen von einigen Regentagen, im ganzen gut. Doch sah sich die Manöverleitung wegen der kühlen Nächte veranlaßt, an Stelle des Divaks sogenannte Orisdivaks treten zu lassen, bei denen die Truppen nach dem im Freien erfolgten Abkochen in Scheunen untergebracht werden. Die Quartiere wurden durchweg gelobt, nur war eine schwache Belegungsfähigkeit der einzelnen Ortschaften festzustellen. Die Folge war eine größere Weiträumigkeit der Unterbringung und weite An- und Abmärsche. Die heutigen Manöver brachten verschiedene Neuerungen. In erster Linie ist die durchgängige Verwendung der feldgrauen Uniform zu erwähnen, die sich nach der Seite der verringerten Fernsichtwirkung größerer Truppenteile vorzüglich bewährte. Doch wurde über ihre geringere Haltbarkeit gegenüber dem farbigen Tuch, über ihr baldiges Unansehnlichwerden und über die verminderte Möglichkeit der Unterscheidung der einzelnen Waffengattungen und Truppenverbände geklagt. In letzterer Beziehung behielt man sich teilweise dadurch, daß man für einzelne Bataillone die alten schwarzen Posen beibehalten hat. Nicht kriegsmäßig und, wie festgestellt werden konnte, von belebendem Einfluß auf die fechtenden Truppen war die Herbeiziehung der Regimentskapellen zu den Ortschaften. Das Vorgehen zum Angriff begleitete immer die Musik mit einem anfeuernden Marsch. Weniger freudig als bei den Truppen wurde diese Neuerung von den Musikkapellen selbst begrüßt. Sie verlangt von ihnen vieles Marschieren und hat, dem Bernehmen nach, bereits Anlaß gegeben, daß viele Musiker ihre Kündigung eingereicht haben. Die Folge wird nun die sein, daß unsere auf hoher Stufe stehenden Militärkapellen an ihrer künstlerischen Qualität Einbuße erleiden. — Erstmals sahen die württembergischen Manöver heuer auch Militärflieger zur Aufklärung herangezogen. Leider verhinderten aber die fast täglich auftretenden starken Nebel oder heftigen Winde die Flieger an einer ausgedehnten Mitarbeit. Eine besondere Ueberraschung hatte die Manöverleitung für die Korpsmanöver vorgesehen. Unter Beiziehung der beiden Saarbürger gelben Ulanen-Regimenter, der Hagenaer Dragoner, der beiden württembergischen Dragonerregimenter, einer Abteilung reitender Artillerie, Jäger zu Rad und verschiedener Nebentruppen hatte sie eine Kavalleriedivision gebildet und es verstanden, ihre Zusammenfassung und Parteizugehörigkeit in unbestimmtes Dunkel zu hüllen. Hierdurch und durch Zurückbehaltung von Reservetruppen zu freier Verfügung sind den Führern manche Ueberraschungen bereitet worden, denen aber die Eigenschaft einer vortrefflichen Schulung für den Ernstfall nicht abgesprochen werden kann. Ueberhaupt war es das stichtliche Bestreben des neuen kommandierenden Generals v. Fabeck, bei allen Maßnahmen nach Möglichkeit die Kriegsmäßigkeit zu wahren und von Führern wie Geführten ein völlig kriegsmäßiges Verhalten im Gefecht zu fordern. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der Gesundheitszustand der Truppen während der Manöver ausgezeichnet blieb, gleichwie ihre Stimmung trotz manchmal lange ausgedehnter Uebungen und vieler Geländeschwierigkeiten im ganzen vortrefflich war. (Str. P.)

Stuttgart, 1. Okt. Das württembergische Kontingent der deutschen Armee hat durch die wiederholten Vermehrungen der letzten 2 Jahre einen Gesamtzuwachs erfahren von 126 Offizieren, 6 Sanitätsoffizieren, 21 Beamten, 558 Unteroffizieren, 4544 Mann und 613 Dienstpferden. Die Friedenspräsenzstärke beträgt nunmehr 1135 Offiziere, 95 Sanitätsoffiziere, 28 Veterinäroffiziere, 87 Beamte, 3434 Unteroffiziere, 19 504 Mann und 4389 Dienstpferde.

Stuttgart. Eine eigenartige alte Sitte, die in der hiesigen Schloßkirche bestand, soll nun aufgehoben werden. Mit Genehmigung des Königs nämlich wird nun das Kirchenopfer nicht mehr wie seither

mit dem Rlingenbeutel eingesammelt werden, sondern wie in den andern Kirchen der Stadt in aufgestellten Opferbüchsen. Die Einrichtung des Rlingenbeutels, die früher in Württemberg allgemein verbreitet war, heute aber nur noch in wenigen besonders fränkischen Gemeinden besteht, läßt sich für die Schloßkirche seit dem Jahre 1735 nachweisen: in diesem Jahr wurde das nummehr abgängige Gerät von einer Herzogin von Württemberg gestiftet. Die Abschaffung der den Gottesdienst oft störenden Sitte, die übrigens schon im Jahr 1812 einmal vergeblich von der Regierung angeregt worden war, begegnet dem Wunsch zahlreicher Kirchenbesucher.

ep. Der Verein für ländliche Wohlfahrts- und Pflege in Württemberg und Hohenzollern hält seine diesjährige Herbstversammlung am Mittwoch, 8. Okt., in Schorndorf ab. Dabei wird der Geschäftsführer des Vereins, H. Michel-Tübingen, über „die Aufgaben und Ziele der ländlichen Wohlfahrts- und Pflege“ und Fräulein M. Lucas-Baden-Baden über „die Frau auf dem Lande“ referieren.

Göppingen, 2. Okt. Nunmehr ist auch hier eine nationalliberale Frauengruppe gegründet worden, der zunächst 20 Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes beitraten. Es ist dies die 2. derartige Gruppe im Lande. Die erste wurde schon vor einiger Zeit in Stuttgart ins Leben gerufen.

Riedlingen, 1. Okt. Das neue Veteranen-erholungsheim in Delligkreuztal beherbergte in diesem Sommer 60 Veteranen, die sich alle nach ihrem Schreiben sehr befriedigt aussprachen. Die letzten 6 Gäste haben dieser Tage das Erholungsheim verlassen.

Ludwigsburg, 3. Sept. Zweihundert Jahre sind es heute, daß in unserem Bezirkort Weibingen als Amtmannssohn am 3. Oktober 1713 Johann Friedrich Plattich — der spätere originelle Pfarrer und Pädagog — das Licht der Welt erblickte. Noch nach zwei Jahrhunderten lebt sein Bild unauslöschlich im schwäbischen Volke und weit über Württembergs Grenzen fort. Früh des Vaters beraubt, bekam Plattich bald den vollen Ernst des Lebens zu spüren, aber zielbewusste Mutterliebe führte ihn durch all die Strenge zu jenem Berufe, in dem er ein Ganzer geworden ist — ein evangelischer Dorfpfarrer von echtem Schrot und Korn. Ohne Furcht hat Plattich auch den Großen seiner Zeit die Wahrheit gesagt, von der Weisheit seiner Seelsorge und von der Unerschrockenheit des seltenen Mannes gehen noch heute manche Einzeltage im Volke um. Neben seinem Hauptamt unterrichtete Plattich durch all die Jahrzehnte mehrere hundert junge Leute und bereitete sie fürs Leben und ihre späteren Berufe vor. 1729 kam er in die Klosterschule Denkendorf, 1731 nach Maulbronn, 1733 auf die Universität Tübingen, 1737 wurde er Vikar in Hohenfeld, 1742 konnte er sein erstes Pfarramt auf dem Hohenasperg antreten. Fünf Jahre verwaltete er seine erste Pfarrei, war sodann 12 Jahre in

Metterzimmern und hernach 40 Jahre in Mönchingen. 1792 ist Plattich gestorben.

Friedrichshafen, 2. Okt. Die starke Beschäftigung der Zeppelin'schen Abteilung für die Herstellung der Maybach'schen Motoren, die unter der Firma Motorenbau G. m. b. H. seinerzeit ins Leben gerufen wurde, hat auch eine Kapitalerhöhung notwendig gemacht. Es ist von 250 000 auf 300 000 M. erhöht worden.

Obstpreisgettel.

Stuttgart, 2. Okt. (Wollmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren heute im ganzen 174 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 88 Wagen. Nach auswärts wurden 118 Wagen verkauft. Kleinverkauf: 4.80—5.20 M. Marktlage: ziemlich lebhaft.

Dermisches.

Gaynor's Töchter enterbt. Das Vermögen des verstorbenen Bürgermeisters von New-York, Gaynor, ist auf 1 1/2 Millionen Dollar abgeschätzt worden. Von dieser Summe erhalten seine beiden ältesten Töchter Edith und Gertrud nur je 1000 Dollar. Beide haben gegen den Willen ihres Vaters geheiratet. Eine von ihnen war vor der Ehe von einem Chauffeur entführt worden.

Dreizehn Knaben erstoren. Aus Mittel-Japan, aus der Gegend des Komagatale-Gebirges ist die Kunde von einer erschütternden Tragödie gekommen, deren Opfer nicht weniger als 13 japanische Schulkinder geworden sind. Es waren Knaben im Alter von 14 Jahren, die in Begleitung ihrer Lehrer und des Direktors ihrer Schule den Versuch unternommen hatten, den über 3000 Meter hohen Komagatale zu erklimmen. Die Zahl der Kinder, die an der Hochtour teilnahmen, betrug 34. Um 5 Uhr morgens war die Schar aufgebrochen, und man wollte, wenn irgend möglich, noch am gleichen Tag den Abstieg bewerkstelligen, was die Lehrer bereits früher mit andern Schülern mehrfach getan hatten. Ein guter Bergsteiger braucht gegen 7—8 Stunden, um den Gipfel zu erreichen; die Kinder aber brauchten 15 Stunden, und als sie schließlich auf dem Gipfel die dort errichtete kleine Hütte, die „Bilgerube“, erreicht hatten, brach ein furchtbarer Sturm los. Ihm folgte ein Wollenbruch, und dann sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Eine Zeitskala bot die Hütte nichtdarfing Schutz; dann aber wurde sie von einem gewaltigen Windstoß zerschmettert, und die Kinder waren nun schußlos der Wut des Sturms und der Kälte preisgegeben. Als der Morgen dämmerte, waren 2 Knaben bereits an Hunger und Erschöpfung gestorben. Es waren Brüder, und man fand sie Arm in Arm liegend tot. Obgleich das Unwetter noch tobte, beschloß man den Abstieg, der allein Rettung bringen konnte, zu wagen. Die Lehrer trugen eine Zeitskala besonders erschöpfte Kinder auf dem Rücken. Während des Abstiegs starben der Direktor und auch das Kind, das er

getragen hatte. Um 2 Uhr mittags erreichte einer der Lehrer mit 23 Kindern mehr tot als lebendig ein am Fuße des Bergs liegendes Dorf. Sofort wurden Rettungs-Expeditionen ausgesandt, aber es war zu spät. Nur der zweite Lehrer, der schon bewußtlos, aber noch lebend aufgefunden wurde, konnte gerettet werden. Auf dem Wege zum Gipfel fand man an verschiedenen Stellen die hartgefrorenen kleinen Körper der 13 vermißten Knaben, die am Tage vorher so fröhlich und hoffnungsvoll in die Berge emporgezogen waren, um die Schönheit der Natur zu genießen.

[Unerfroren.] Kunde (wütend): „Als ich den von Ihnen gekauften Rock zum erstenmal anzog, plagte hinten der ganze Rücken!“ — Kleiderhändler: „Da können Sie sehen, wie solid bei uns gearbeitet wird; wären die Knöpfe nicht so außerordentlich fest angenäht gewesen, dann hätte der Stoff am Rücken nicht plagen können.“

Verkäufte Abonnements

auf den „Enztäler“ können bei jeder Postanstalt noch immer nachgeholt werden.

Die bereits erschienenen Nummern des laufenden Monats werden gratis nachgeliefert.

Bei den zahlreichen Dehland-Neukulturen, die jetzt überall im Deutschen Reich nicht nur auf Moor- und Heideböden, sondern auch auf vielen anderen, bisher mehr oder weniger ertragslosen Flächen ausgeführt werden, hat sich überall eine kräftige Thomasmehldüngung geradezu als unentbehrlich erwiesen. Alle anderen noch so kostspieligen Resorbtionen verlohnen sich nur bei einer sachgemäßen kräftigen Düngung.

Literarisches.

Zur Jahrhundertfeier!

Rosch kommt die Zeit der Erinnerungsfeier an das denkwürdige Jahr 1813 heran, und schon rufen sich die Vereine zu Veranstaltungen aller Art. Da erscheint zur rechten Zeit ein neues Werkchen unseres fränkischen Volksdichters Ambrosius Koopt, „Der Deserteur“, ein ungemein packendes Bild aus jener Zeit. Das Stück reißt sich würdig den anderen im Verlag von Ferd. Rau in Wehringen erschienenen Nummern der „Fränkischen Volksbühne“ an, die im letzten Jahr im ganzen Gebiet der fränkischen Mundart eine solche warme Aufnahme gefunden hat. „Der Deserteur“ zeigt denn auch alle Vorzüge der Koopt'schen Art: Charakteristische, durchaus nach der Natur gezeichnete Menschen, lachenden Humor neben tiefem Gefühl, packende Handlung, urwüchsige Sprache, flüssigen Dialog und leichte Spielbarkeit und bei den bescheidensten Theater-einrichtungen.

Alle Vereine, welche die Erinnerung an das Jahr 1813 feiern wollen, seien hiemit auf den „Deserteur“ aufmerksam gemacht.

Vor 100 Jahren.

Von E. in Wald. in 5 Abschnitten.

III. 1813. Herbstfeldzug.

Neht kam herbeigeschoben, als dritter in dem Bund. Ein mächt'ger Doppeladler noch zu der rechten Hand. Er kam von Oestreich's Auen. — Nun sind's der Adler drei.

Und wieder kann beginnen der Tanz mit Macht auf's neu

Die Waffentrub' zu Ende am sechszehnten August. Da flammten Feuerzeichen auf allen Bergen just Zur mittlernächtl'gen Stunde im fernem Böhmerland Und Schlesien im Osten. — Das war ein Freudenbrand!

Die Rachegötter schreiten herbei mit ihrer Macht. — Im Norden war gewonnen die erste große Schlacht. — Von Wilsow bei Großbeeren, Luckau und Hangelberg War Loudind geschlagen zurück nach Wittenberg.

Berlin war nun gerettet, der Jubel groß darob. Denn durch der Landwehr Wägen des Feindes Macht zerfloß:

Mit Bajonett und Kolben griff sie im Regen an; Ihr Ruf: „So flucht'et hat häßlich!“ schallt weithin über'n Plan.

In Schlesien hot Blücher dem Feinde kräftig „halt!“ Dort an der Rahnach Pluten schlug er den Macdonald So männlich zusammen, der greiße Reitermann. Daß von dem Heer nur Trümmer in Baugen kamen an.

*) „So geht es besser!“

Bei Gadebusch fiel Körner im Kampf an jenem Tag. Das war für seine Freunde ein schrecksvoller Schlag.

Der Leichnam wurd' erkämüdet mit Eichenlaub geziert. Wie's einem deutschen Helben nach hartem Kampf gebührt.

Er ruhet in der Erde unweit von Wöbbselin; Ein deutscher Eichenbaum wölbet die Aeste über ihn. — Die Leier ist zerprungen, verstummet ist sein Sang; Doch haben seine Lieder noch heute guten Klang.

Napoleon bei Dresden 'nen großen Sieg errang. Wo er all seine Feinde so blutig niederzwang. Dort an der Elbe Wellen, da wandte sich das Glück. Denn uns're Heere mußten sich ziehen schnell zurück.

Befolgt vom grimmen Feinde, — Vernichtung brohte sehr.

Da war bei Kulm und Brieggen besetzt ein welches Heer. Bandamme*) wurd' selbst gefangen; vernichtet seine Macht;

Denn Kleist hat schnelle Hilfe bei Nollendorf gebracht. Nur wen'ge Tage später erschoten wie ein Blüch

Von Tauenhien und Wilsow den Sieg bei Dennewitz. Der Kampf ein blutig Ringen, gleich einem wilden Meer; Es wogte hin und wider die Siegespalme schwer.

Bis endlich war geschlagen das Heer von Marschall Ney; Vor Wilsow's Ansturm hoben die Feinde fort wie Spreu. —

Das war ein Sieg! — vernichtend, wie einst die Hermannschlacht!

*) Sprich: Wandschmann!

Den Marschall Ney geschlagen! — Wer hätte das gedacht?

„Geschlagen bin ich gänzlich!“ — So lautet der Bericht. Den Ney dem Kaiser sandte. — Der freute sich d'rob nicht. —

Zum zweitenmal gerettet vor'm Feinde war Berlin. — Neht zog der Vater Blücher vorwärts zur Elbe hin.

Er ließ 'ne Brücke schlagen südlich von Wittenberg. Im Angesicht des Feindes war das ein kühnes Werk. Der edle York als erster mit seiner tapfern Schar zog mutig nun vorüber. — Bei Wartenburg es war.

Auf steilen Hügeln lagen die Feinde wohl gedeckt; Vor sich ein Sumpfgelände. — Das hatte nicht erschreckt Den York mit seinen Kriegern, dazu den tapfern Horn. Trotz des Kartätschenhagels vorwärts durch Sumpf und Dorn!

Das war ein schweres Ringen im dichten Pulverdampf. Raum konnte man bezwingen den Feind im wilden Kampf;

Doch hat das mut'ge Kämpfen der Landwehr Sieg gebracht.

Am dritten des Oktobers entschied sich diese Schlacht.

Von allen Seiten strömten die Heere nun heran; Napoleon einzuschließen, — das war ihr kühner Plan. Die Würfel müssen fallen: Ob Freiheit oder Tod! Auf! zum Entscheidungskampfe im deutschen Morgenrot!

Noch eines Heldenmädchens sei hier zum Schluß gedacht. Das unerkannt als Reiter den Krieg hat mitgemacht. Eleonor' Prochaska, so wurde sie genannt.

Im Kampfe an der Göhrde starb sie fürs Vaterland.